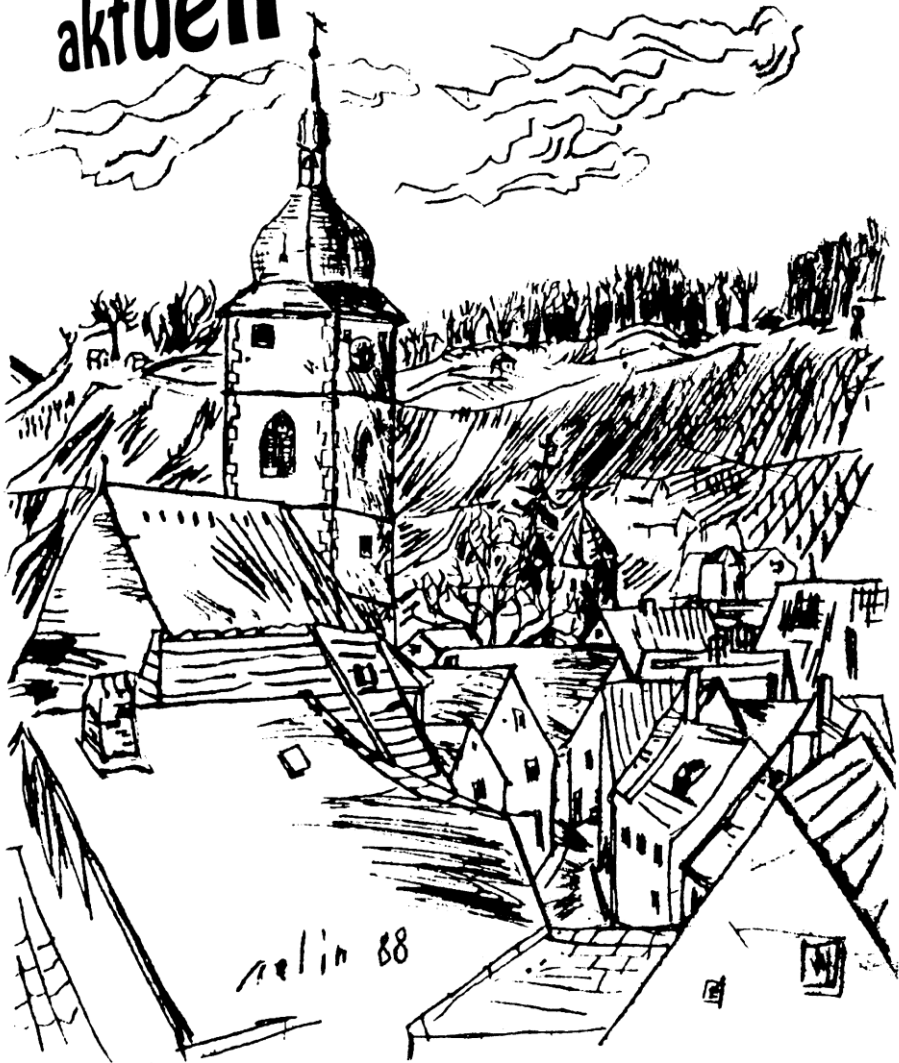


Bartholomäus 94

Oktober 2017
24. Jahrgang

aktuell



ZEITUNG FÜR DIE KIRCHENGEMEINDE

Sommerhausen - Eibelstadt

Zum Geleit

Liebe Gemeindeglieder,

wenn Sie diesen Gemeindebrief in den Händen halten (ich schrieb diese Zeilen vorher), werde ich voraussichtlich schon verabschiedet sein. Über 16 Jahre war ich nun mit meiner Familie, die letzten Jahre, als die Kinder ausgezogen waren, mit meiner Frau Ruth, hier in Sommerhausen. Wie schnell sind diese Jahre vergangen!

Auf diesem Wege möchte ich mich nochmals bei Ihnen bedanken. Es waren teilweise keine einfachen Jahre für mich und ebenso für die Gemeinde, aber ich habe viel Unterstützung und Ermutigung erfahren. Danke für so manches persönliche Gespräch, für manche Hilfeleistung von Ihrer Seite, für die Mitarbeit in der Kirchengemeinde, auch für Ihre Teilnahme an meinem Ergehen, als ich vor 10 Jahren an den Hüften operiert worden bin. Ihr Interesse an meiner Familie und mir hat uns gut getan.

Wenn ich aber jemanden enttäuscht oder gekränkt habe (und dies ist gewiss nicht ausgeblieben), dann bitte ich um Verzeihung. Wir machen Fehler, aber wir können es auch nie allen Leuten recht machen. Den Spruch „Irren ist menschlich“ möchte ich ergänzen mit dem Satz des Apostels Paulus: „Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten...“ (Römer 3,23). Doch, dies ist so. Obwohl wir getaufte Christen sind und Gottes Kinder, sind wir nicht ohne Fehl und Tadel. Wir brauchen die Vergebung, die Gott uns schenken kann, und Vergebung auch untereinander. Deshalb bitte ich Sie, wenn es Ihnen nötig erscheint, um diese Vergebung. Lassen Sie uns mit guten Gedanken füreinander auseinander gehen.

Solche guten Gedanken hat ja auch Gott für uns. Im gleichen Satz nämlich schreibt Paulus: „... und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist“ (Vers 24). – Sollten wir nicht ebenso miteinander umgehen?

So wünsche ich der Kirchengemeinde Sommerhausen mit Eibelstadt den Segen Gottes für die Zukunft. Ich wünsche ihr, dass bald wieder ein Pfarrer / eine Pfarrerin / eine Pfarrfamilie kommt, der / die in diese Gemeinde hereinpasst, gut und segensreich arbeiten kann und gemeinsam mit den Mitarbeitenden das Leben in der Gemeinde fördert. Und auch Ihnen ganz persönlich wünsche ich Glück, Gesundheit und Gottes Segen, was nötig ist.

So segne der lebendige Gott Sie und Ihre Gemeinde!

Seien Sie herzlich begrüßt!

Ihr ehemaliger Pfarrer Erich Janek

Liebe Gemeindeglieder,

zwei Anliegen habe ich noch..

zum einen, dass einige Leute unseren tollen Kirchenchor unterstützen und mitsingen!

Vor allem die Männerstimmen brauchen Verstärkung, doch ebenso sind Frauen hochwillkommen..

zum andern, dass Sie sich nächstes Jahr im Frühjahr bereitfinden, für die Kirchenvorstandswahl im Oktober 2018 zu kandidieren. Je mehr Schultern tragen, desto leichter wird eine Last. Stimmt's?

Vakanzregelungen

zur bevorstehenden Vakanz wurden folgende Vertretungsregelungen vereinbart:

Pfarramtsführung: Pfarrer Friedrich Wagner, Ochsenfurt, Tel. 0 93 31 / 23 84

Taufen und Trauungen: Pfarrer Michael Schiller, Lindelbach, Tel. 0 93 03 / 3 46

Präparanden- und Konfirmandenunterricht: Pfarrer Robert Foldenauer, Winterhausen, Tel. 0 93 33 / 2 05

Für Beerdigungen sind die Pfarrer der Region Süd des Dekanats im 14täglichen Wechsel zuständig. Die Zuständigkeiten entnehmen Sie bitte der Ansage auf dem Anrufbeantworter und dem Mitteilungsblatt.

Kirchenvorstand

Vertrauensleute:

Werner Wenninger, Tel. 0 93 33 / 90 39 58

Sonja Schönbuchner, Tel. 0 93 33 / 17 93

Vorsitzender des Bauausschusses:

Stephan Haas, Tel. 0 93 03 / 9 81 62 35

Anmietung Gemeindezentrum

Bei Interesse wenden Sie sich bitte persönlich, telefonisch oder per E-Mail an das Pfarramt.

Im Pfarramt erhalten Sie auch die Richtlinien für die Nutzung des Gemeindesaals zu privaten Zwecken. Die Einweisung und die Schlüsselübergabe übernehmen für die Dauer der Vakanz Frau Elfriede Meeder und Frau Else Schwarz.

Evang.-Luth.Pfarramt, Hauptstr. 10, 97286 Sommerhausen

Tel. 0 93 33 / 2 29, Fax 0 93 33 / 90 39 36

E-Mail: pfarramt.sommerhausen@elkb.de

Die Bürostunden von Pfarramtssekretärin Ute Dieterich sind montags und donnerstags, jeweils von 9 bis 12 Uhr.

Besondere Gottesdienste & Termine in den kommenden Wochen

Kindergottesdienst am Erntedankfest

Am Erntedankfest (**15. Oktober**) sind alle Kinder wieder herzlich zum Kindergottesdienst eingeladen! Wir beginnen um 9.30 Uhr mit den Erwachsenen in der Kirche. Wir ziehen festlich mit ein; da wäre es toll, wenn Ihr Erntedankgaben in Körbchen mitbringt. Diese Gaben erhalten dann bedürftige Menschen.

Nach einem Anfangsteil in der Kirche gehen wir dann ins Gemeindezentrum.

Euer Kindergottesdienstteam

Ökumenische Andacht zum Bußtag in Eibelstadt

Am Buß- und Betttag, **22. November**, findet wieder um **19 Uhr** die ökumenische Andacht im evang. Gemeindehaus Eibelstadt, Würzburger Str. 7, statt.

Der Gottesdienst wird von der kath. Pfarrgemeinde gestaltet. – Herzliche Einladung!

Frauenkreis

Montag, 9. Oktober 19.30 Uhr „Frauen der Reformation“

– Vortrag von Frau Margarete Busche, Rimpar

Dienstag, 7. November 19.30 Uhr Bastelabend

Seniorenkreis

Der Seniorenkreis trifft sich monatlich donnerstags im Gemeindefsaal um **13.30 Uhr**. Themen:

12. Oktober „Bunter Nachmittag mit Hildegard und Heinz Schenk“

9. November „Martin Luther“ Diakonin Martina Fritze

Ökumenischer Handarbeitstreff

Der ökumenische Handarbeitstreff trifft sich donnerstags um 15.30 Uhr in unserem Gemeindehaus in Eibelstadt. Die Termine: **19. Oktober** und **16. November**.

Kirchgeld 2017

Viele unserer Gemeindeglieder haben das Kirchgeld schon überwiesen. Herzlichen Dank dafür! Diejenigen die dies noch nicht getätigt haben, bitten wir herzlich darum, dies zu tun, denn das Kirchgeld ist für die Kirchenrenovierung bestimmt.

Ihr

Erich Janek, Pfarrer

Sammlung für Spangenberg

Diesem Gemeindebrief liegen wieder die Plastiksäcke für die Spangenberg-Sammlung bei. Unsere bewährten Helfer bitten wir wieder herzlich, die Sammlung durchzuführen. Sie findet statt am Samstag, dem **25. November 2017**. Bitte stellen Sie ihre Kleidung / Schuhe etc. **ab 8 Uhr** gut sichtbar vor dem Haus ab. Bitte helfen Sie mit bei dieser Sammlung.

Die Eibelstädter Gemeindeglieder, die ebenfalls Kleidung und dergl. abgeben möchten, können dies auch schon in den Tagen zuvor tun, indem sie ihre Gaben zum Pfarrhaushof bringen.

Wir werden Kleidersäcke auch zu den Gottesdiensten mitbringen. Vielen Dank!



The image is a promotional graphic for a Reformation event. It features a silhouette of a town skyline with various church buildings and a banner that says "Konfitag 2017". Below the skyline, the text "Reformation ins Spiel gebracht" is written in a stylized font. Underneath that, it says "am 7.10.2017 in Sommerhausen". To the left, there is contact information: "Kontakt: reformationsspiel@ej-wuerzburg.de" and a Facebook icon with the text "Reformation ins Spiel gebracht". To the right, there are logos for "EVANGELISCHE JUGEND im Dekanat Würzburg" and a logo for "LUTHER 2017 500 JAHRE REFORMATION" which includes a portrait of Martin Luther and the text "AM ANFANG WAR DAS WORT".

„Reformation ins Spiel gebracht“ in Sommerhausen steht unmittelbar bevor!

Aus diesem Anlass führte Stephan Römmelt vom Monatsgruß ein Interview mit den beiden Gesamt-Spielleitern vom Organisationskomitee: Beate Betschler ist Jugendausschuss-Vorsitzende in Sommerhausen und Matthias Scheller ist Dekanatsjugendreferent der Evangelischen Jugend im Dekanat Würzburg.

Frage: *Warum inszeniert Ihr "Reformation ins Spiel gebracht"?*

Matthias Scheller: Weil wir im Jahr des Reformationsjubiläums etwas Besonderes für die Konfirmandinnen und Konfirmanden in unserem Dekanat bieten und sie für einen Tag in die Zeit Martin Luthers eintauchen lassen wollten.

Wir hoffen, dass sie so ein wenig verstehen können, was damals passierte und wie alles zusammenhing.

Wann habt Ihr die ersten Vorüberlegungen angestellt?

Beate Betschler: Die Idee hat Matthias Scheller bereits im Sommer 2015 in eine Jugendausschuss-Sitzung in Sommerhausen eingebracht. Es musste aber noch geklärt werden, ob das alles so klappen kann. Im März 2016 hatten wir dann die erste Sitzung mit dem Organisationskomitee. Die Vorbereitungen laufen also schon seit über einem Jahr. Jetzt ist es bald soweit!

Wie habt Ihr das Rollenspiel vorbereitet? Und wie viel Zeit habt Ihr in die Vorbereitungen investiert?

Scheller: Wir haben zunächst das Reformationsspiel in allen regionalen Pfarrkonferenzen, im Jugendausschuss (JA) und im Kirchenvorstand (KV) Sommerhausen vorgestellt, ein Votum der Pfarrerrinnen und Pfarrer, des JA und des KV dazu eingeholt und Mitstreiter und Mitstreiterinnen gesucht, die bereit waren, mit uns das Ganze zu organisieren. Nachdem sich in jeder Region zwei Pfarrerrinnen bzw. Pfarrer gefunden hatten, die dazu bereit waren, haben wir mit den konkreten Vorbereitungen begonnen. Wie viel Zeit bislang da hineingeflossen ist, weiß ich nicht, aber auf alle Fälle viele, viele Stunden und Tage.

Welche Themen möchtet Ihr den Konfirmandinnen und Konfirmanden vermitteln?

Betschler: In drei Themenbereichen werden die Konfirmanden die Reformation jeweils aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Im Themenbereich A geht es um den Buchdruck und darum, wie wichtig es war, dass Luther die Bibel für das Volk in verständliche Sprache übersetzte. In Themenbereich B werden die Konfis nach Anregungen suchen, um ihre eigenen Themen zu entwickeln. Dabei diskutieren sie mit den Schauspielern über das Thema „Gerechter Gott“. Schließlich werden die Konfis die weltliche Ordnung von damals kennenlernen und sich mit dem Ständewesen und sozialer Ungerechtigkeit auseinandersetzen. Sie erfahren, was es bedeutet „frei“ zu sein.

Wie läuft das Rollenspiel ab?

Scheller: Alle versammeln sich zunächst am Morgen vor der Evangelischen Kirche in Sommerhausen. Hier findet die Eingangsszene statt. Danach verteilen sich die 180 Konfis in 15 Gruppen auf die drei Themenbereiche im Altort. In jedem Themenbereich gibt es fünf Startpunkte. Dann durchlaufen die Konfis für 1,5 Stunden einen Themenbereich und müssen hierbei Aufgaben lösen, wie Bibeltexte aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzen, Papier herstellen, den Bibeltext drucken u.ä.. Über 70 Darsteller sind auf den Altort verteilt und schicken die Konfis jeweils weiter. Wenn die Konfis alle Themenbereiche durchlaufen haben, gibt es noch einen großen Abschluss-Gottesdienst in der Kirche.

Welchen Wert legt Ihr auf historische Genauigkeit?

Betschler: Wir machen kein Historienspiel, das ist klar. Aber die konstruierten Situationen, die wir spielen, sollen historisch sein und nicht märchenhaft werden. Nach dem Motto: So könnte es gewesen sein.

Und welche Rolle spielt der Spaßfaktor?

Scheller: Der ist natürlich auch ganz wichtig! Die Konfis üben Schwertkampf und Bogenschießen, können aber auch von den Bütteln verhaftet und in den Kerker geworfen werden. Dann müssen sie von den Anderen von dort wieder befreit werden. Ich glaube schon, dass ihnen das Spaß machen wird.

Was sollen die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus "Reformation ins Spiel gebracht" für sich mitnehmen?

Betschler: Zuerst einmal sollen sie natürlich einen spannenden Tag erleben, an den sie noch lange zurückdenken werden. Wir hoffen, dass das gemeinsame Lösen von Aufgaben die Konfirmandengruppen noch enger zusammenschweißt und das Wir-Gefühl stärkt. Außerdem können die Konfis einen Einblick gewinnen, was zu dieser Zeit so vor sich ging und vor welche Herausforderungen die Reformatoren und Reformatorinnen und das einfache Volk gestellt waren. Ziel ist es, einen Bezug zu den Ereignissen vor 500 Jahren herzustellen und herauszufinden, welche Bedeutung sie für uns heute haben.

„Reformation ins Spiel gebracht“ findet am 7.10.17 von 10-16 Uhr in Sommerhausen statt. Teilnehmen können nur die angemeldeten Konfi-Gruppen. Zuschauer (am Besten in mittelalterlichen Gewändern) sind aber herzlich willkommen!



Die Anfänge der Reformation in Franken

Fränkische Weggefährten Martin Luthers - Teil 2

Martin Pollich, sonst "Mellerscht" oder "lux mundi" (Leuchte der Welt) genannt, wurde um 1455 in Mellrichstadt geboren. Er war Philosoph, Astrologe, Mediziner, Theologe und Gründungsrektor der Universität Wittenberg. In Mellrichstadt besuchte er die Lateinschule und war ab 1470 in Leipzig als Student eingeschrieben. In wenigen Jahren erreichte er eine Vielzahl akademischer Auszeichnungen. 1480 war er Doktor der Medizin und sein Landesherr Kurfürst Friedrich III von Sachsen berief ihn zu seinem Leibarzt.



Auf einer Pilgerreise ins Heilige Land rettete er ihm 1493 das Leben. Martin Pollich hat eine ganze Reihe

medizinischer Bücher geschrieben und war Wegbereiter der modernen Medizin. Im Jahre 1502 bekam er von seinem Kurfürsten den Auftrag, zusammen mit anderen Wissenschaftlern, die Universität Wittenberg zu gründen, deren erster Rektor er war. Bis zu seinem Lebensende war er dort Vizekanzler und Professor für Medizin. In seinem letzten Lebensabschnitt widmete er sich besonders der Theologie.

Dabei schätzte er einen jungen Mann, der 1512 an seiner Universität zum Doktor der Theologie promovierte richtig ein, als er voraussagte: "Dieser Mönch wird alle Gelehrten irremachen und die katholische Kirche reformieren, denn er legt sich auf der Apostel Schrift und stehe auf Jesu Christi Worte. Das keiner, weder Philosophie, noch Sophisterei, Albertisterei, Thomisterei und das ganze Tartaret, umstoßen und niederfechten kann." Dieser Mönch war Martin Luther. Martin Pollich erlebte seine Voraussage leider nicht mehr, er starb am 27. Dezember 1513.

Balthasar Düring wurde 1466 im kursächsischen Städtchen Königsberg bei Haßfurt als Sohn des kurfürstlichen Vogtes und Amtskellers auf der Burg Königsberg geboren. Über sein Geburtsdatum am 6. Januar, das durch Rückrechnung ermittelt wurde und über die ersten Lebensjahrzehnte gibt es nur wenige Aufzeichnungen. Er besuchte nach der heimischen Ratsschule die Domschule in Würzburg und begann erst sehr spät, als 43-jähriger im Jahre 1509, sein Studium an der Universität Leipzig, das er als Magister der Theologie abschloss. 1514 hielt er bereits philosophische Vorlesungen und 1516 bekam er in Königsberg die Vikarei an St. Urban als städtisches Lehen, was ihm jährlich 32 Goldgulden einbrachte. Er konnte aber an der Universität verbleiben und hielt dort Kurse in Theologie ab. Seinem Vertreter in Königsberg trat er ein Viertel seiner Dotation ab. Mit dem verbleibenden Geld besaß Düring in Wittenberg ein ausreichendes Einkommen. Wahrscheinlich wollten die Königsberger Stadträte mit der Dotation ihren begabten Magister fördern.

1518 lernte Düring Martin Luther kennen, dies könnte im Königsberger Augustinerkloster gewesen sein, als sich Luther auf seiner Reise zum Heidelberger Generalkonvent vom 16. auf den 17. April dort aufhielt. Düring ging in diesem Jahr noch nach Wittenberg, um mehr von den "evangelischen Wahrheiten" zu hören. Vermutlich war er 1519 in Leipzig auch Zeuge der Disputation zwischen Luther und Prof. Eck, dem bekanntesten katholischen Theologen seiner Zeit. Philipp Melanchthon lernte Düring bald schätzen als einen frommen und heiligen Mann und Luther sprach von seinem Magister.

Auf Melanchthons Empfehlung wurde Düring in Coburg am 6. Februar 1520 Vikar an St. Catharinae, verbunden mit der Predigerstelle an der St. Moritzkirche. Zum Unmut der Bevölkerung wurden hier immer noch römische Gottesdienste abgehalten. Für Melanchthon war Düring der richtige Mann, "einer der nicht nur stammelte, sondern predigen gelernt hatte". Noch war sein Vorgesetzter an der Stadtkirche der Probst und Benediktiner-Ordensgeistliche Martin Allgauer, der ihn in seinem reformatorischen Wirken behinderte. Erst als ein kurfürstlicher Erlass ihn 1521 zum Prediger von Coburg bestellte, begann er mit einer vollkommen freien evangelischen Predigertätigkeit und mit der Reform des Gottesdienstes, wobei er sich an Luthers deutscher Messordnung, der „Formula missae et communionis“ hielt. Luther und Melanchthon schätzten Düring sehr und er hatte während seines Coburger Wirkens diese Autoritäten hinter sich. Kurfürst Friedrich der Weise ordnete für die Pflege Coburg mit den Hauptorten Coburg, Königsberg, Heldburg, Hildburghausen, Eisfeld und Neustadt die Einführung von Dürings Gottesdienstordnung an. Düring wurde Generalsuperintendent und führte 1528 die erste evangelische Kirchenvisitation durch. Sein Geburtsort Königsberg wurde bereits 1523 evangelisch, nur sein dort für ihn tätiger Pfarrverweser Gütlein muss oft sehr unbesonnen, heftig und leidenschaftlich in seinen Predigten gewesen sein was zu Unruhen und Misshelligkeiten und zum Eingreifen Dürings führte. Im Herbst 1529 verstarb Balthasar Düring in Coburg, sein Nachfolger wurde Magister Johann Langer, Prediger zu Naumburg.

Dietmar Möckel

Die Reihe wird fortgesetzt mit Agula von Grumbach und Andreas Osiander.

Literatur:

1. Martin-Pollich-Gymnasium. Wer war Martin Pollich? http://www.mpg-met.de/index.php?option=com_content&view=article&id=50:wer-war-martin-pollich&catid=8&Itemid=27
2. Main Post vom 03.12.2006. Die Wurzeln eines großen Sohnes <http://www.markt.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Die-Wurzeln-eines-grossen-Sohnes;art777,2679338>
3. Mett, Rudolf. Der fränkische Reformator Balthasar Düring aus Königsberg. 20 Seiten. Hrsg. Stadt Königsberg i. Bayern
4. Greiner, Albert. Magister Balthasar Düring aus Königsberg in Franken. (1929) Selbstverlag d. Verf. Gedruckt bei A. Roßteuscher. Coburg

Sehenswerte Sonderausstellung im Fränkischen Freilandmuseum und in der Museumskirche Bad Windsheim

vom 3. Juni bis 17. Dezember 2017 von jeweils 09:00 bis 18:00 Uhr

Nicht **DORFHAUS** und nicht **VILLA**...

Evangelische Pfarrhäuser in Franken

Die Reformation vor 500 Jahren blieb auch für das Pfarrhaus nicht ohne Folgen: So lebte unter seinem Dach nun oft eine große Familie. Die Ausstellung spannt einen zeitlichen Bogen von der Reformation bis heute und blickt auf das Pfarrhaus als Gebäude, aber auch auf Leben und Alltag seiner Bewohner. Verteilt auf zwei Standorte im Museum entfaltet sich dabei ein buntes Themenspektrum von der »Baustelle« Pfarrhaus über das Amt des Pfarrers und die vielen Aufgaben der Pfarrfrau bis hin zum Pfarrgarten, zu Kunst und Musik im Pfarrhaus und zum besonderen Verhältnis zwischen Pfarrhaus und Dorf.



Nicht **DORFHAUS** und nicht **VILLA**, so fasste 1907 der Architekt und Kunsthistoriker Cornelius Gurlit (1850-1938) das ambivalente Anforderungsprofil an ein Pfarrhaus zusammen. Ein Haus unter vielen und doch optisch hervorstechend, nicht zu luxuriös, aber dem Stande eines Pfarrers angemessen. Das evangelische Pfarrhaus war und ist kein gewöhnliches Gebäude, genauso wenig waren und sind der Pfarrer und seine Familie gewöhnliche Gemeindemitglieder.

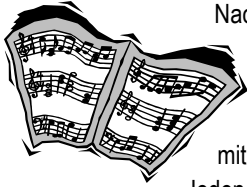
Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Begleitband mit 120 ausgewählten Gebäudeporträts fränkischer Pfarrhäuser erschienen.

Dietmar Möckel

*(Anm. der Redaktion: Unschwer zu erkennen ist hier das Sommerhäuser Pfarrhaus.
In der Bad Windsheimer Sonderausstellung ist es leider nicht zu sehen.)*

Der klingende Bartholomäus

mit Geschichten vom Kirchenchor



Nach der Konfirmation im April durften wir im Frühjahr noch einige Gottesdienste musikalisch begleiten. Kantate, die goldene Konfirmation und auch den Gottesdienst im Freien, der wetterbedingt in der Kelterhalle des Sommerhäuser Schlosses stattgefunden hat, haben wir mit unseren Liedern mitgestalten dürfen.

Jeden Donnerstag treffen wir uns im Gemeindezentrum, um neue Lieder einzustudieren und zu üben, um in unserem bestehenden Repertoire sicherer zu werden.

Wer Lust hat mitzusingen, ist jederzeit herzlich willkommen.

Während unserer Sommerpause im August haben wir uns an einem schönen, warmen Sommerabend auf der Terrasse unseres Griechen am Sportplatz getroffen und dort einen netten und leckeren Abend miteinander verbracht.

Im September geht es dann weiter und wir freuen uns auf unseren nächsten Auftritt im Erntedank-Gottesdienst am **15. Oktober**.

Wir wünschen euch allen einen fröhlichen Herbst.

Kerstin Schwarz

Besuch aus Tansania

„Wann kommen sie denn jetzt?“, „Können die uns auch verstehen?“, „Wer kommt denn da alles?“. Diese Kommentare zeigen: die Aufregung bei den Kindern war recht groß. Fasziniert waren sie schon immer, wenn wir Bilder und einzelne Videos aus unserem Partnerkindergarten in Mbinga zeigten. Aber es war noch niemand aus Tansania bei uns in der Einrichtung.

Deshalb waren wir ganz begeistert, als Frau Wessolowsky aus Ochsenfurt anfragte, ob nicht eine Besichtigung der Einrichtung mit der Delegation aus Tansania möglich wäre. Wir sagten gerne zu, weil wir eine neue Intensivierung unseres Kontaktes mit dem Kindergarten in Mbinga wünschten. Und so waren die vier Besucher aus Afrika am 7. Juli diesen Jahres bei uns im Kindergarten.

Die Mitglieder der Delegation waren von Mitte Juni bis Anfang Juli in Würzburg, um mit dem evangelischen Dekanat Würzburg 25 Jahre Partnerschaft mit Ruvuma in Tansania zu feiern.

Der Bischof, sein Stellvertreter, die Verantwortliche für die Organisation der Partnerschaft und eine Lehrerin, die dem Partnerschaftskomitee angehört, waren sehr beeindruckt, als sie von den Kindern mit einem Lied auf Kisuaheli begrüßt wurden. Leider musste das ganze drinnen stattfinden, da Gewitter das Wetter unsicher machten. Anschließend zeigten die Kinder noch ein Sockentheater und ein Singspiel.

Danach gab es für die Besucher von Frau Helm eine Führung durch die Einrichtung, bei der die Tansanier Fragen stellen konnten und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekamen.

Als nächstes war es Zeit für eine Stärkung bei Kaffee und Kuchen. Dabei nutzten wir die Gelegenheit mit der Delegation ein ausführliches Gespräch über den weiteren Verlauf unserer Partnerschaft mit dem Kindergarten in Mbinga zu führen und unsererseits Fragen zu stellen. Wir erfuhren etwas über das tansanische Bildungssystem und formulierten unsere Vorstellungen über die Gestaltung der Partnerschaft. Dies wurde von den Besuchern mit großem Interesse aufgenommen. Abschließend besichtigten die Tansanier noch das Außenspielgelände des Kindergartens. Die Freude war groß, als die Kinder nach dem Fotoshooting ihre Scheu verloren und auf alle Mitglieder der Delegation zugingen und ihnen ihre Lieblingsecken zeigten oder auch nur Fragen stellten. Sehr gut war hier die Begleitung der Delegation durch Frau Wessolowsy und Herrn Schacht, die übersetzen konnten, wenn es Verständigungsprobleme gab.

Dann war es auch schon Zeit für den Abschied. Alle Kinder waren sich einig: der Besuch ging viel zu schnell vorbei. Wir denken, dass er eine Bereicherung für die Kinder war und es deshalb wichtig ist, den Kontakt nach Afrika nicht abreißen zu lassen.

*Annette Köck
Kindergarten Sonnenschein*

Zur Läuteordnung in evangelischen Kirchen

Das Glockenläuten ist integraler Bestandteil der liturgisch-geistlichen Musik im Rahmen der Wortverkündigung und Sakramentserteilung.

Auch die bundesdeutschen Gesetze und daraus erfolgte Gerichtsurteile schützen das liturgische Läuten.

Läutesitten, die heute noch liturgisch vertretbar sind und deren Sinn auch heute noch von der Gemeinde verstanden werden, sollen belassen oder wiedereingeführt werden. Berücksichtigt werden müssen auch Traditionen des betreffenden Landes und der Landeskirche, die zum allgemeinen Brauchtum gehören.

Die Kirchengemeinde bzw. der dazu berufene Experte scheue die Arbeit nicht, die mit der Einführung einer Läuteordnung verbunden ist – nicht allein die Schreibaufgaben, sondern auch die viel Geduld erfordernden Beratungen – um Kirchenvorstände in Sitzungen und mit Hilfe von Tonaufnahmen oder Vorläuten des Geläutes am Turm davon zu überzeugen, dass Glockengeläute mehr als ein akustisches Signal ist, sondern eine liturgisch und musikalisch gehaltvolle Botschaft sein muss, welche die Vielfalt des gottesdienstlichen Lebens klar und gut unterscheidbar verkündigen soll.

(1) Werktägliche Betglocken

Das Betläuten hat auch heute noch seinen Sinn und seine Berechtigung, wenn die Kirche damit als Verkünderin einer guten und tröstlichen Botschaft an die Welt in Erscheinung tritt. Die Kirche soll sich mit ihrem Geläute nicht auf die Inseln der Sonn- und Festtage zurückziehen, sondern gerade am Werktag an den Trost des Evangeliums und die Allgegenwart Gottes erinnern.

Als „Betglocke“ im strengsten Sinn des Wortes mag das Werktagläuten manchem kritischen Zeitgenossen zwar fraglich erscheinen; wenn aber die Morgen-, Mittags- und Abendglocke wenigstens die Menschen daran erinnert, dass es noch etwas Anderes und Höheres gibt als unser gehetztes und vergängliches Erdenleben, dann hat die „Werktagsglocke“, wie man sie vielleicht heute ehrlicher nennt, immer noch eine wichtige Aufgabe und einen liturgischen Sinn.

Wie oft am Tage, zu welchen Zeiten und mit welchen Glocken das Betläuten geschehen soll, ist von Land zu Land sehr unterschiedlich. Wichtig ist, dass überhaupt noch geläutet wird, jedoch – je nach Empfindlichkeit der Bevölkerung – nicht zu frühe am Morgen und nicht zu lange.

(2) Andere liturgische Ämter der Glocken

Neben den Werktagsbetglocken muss auch den übrigen Glocken des Geläutes Gelegenheit zum Einzelläuten gegeben werden im Rahmen anderer, zahlreicher liturgischer Ämter wie zum Beispiel Taufglocke, Trauungsglocke (während der Einsegnung), Abendmahlsglocke, Schied- oder Totenglocke, Vaterunserglocke und Zeichenglocke zum Vorläuten.

Tauf-, Trauungs-, Vaterunser-, Totenglocke läuten zu liturgischen Höhepunkten des Gottesdienstes, um den Versammelten die besondere Bedeutung des Augenblicks deutlich zu machen und um Daheimgebliebene wenigstens in Gedanken an dem Gemeindegottesdienst teilhaben zu lassen.

Viele Läutesitten gingen im Laufe der glockenlosen Kriegszeiten verloren, gerieten in Vergessenheit oder ihr Sinn wird heute nicht mehr verstanden, z.B. Evangelienglocke, Abendmahlsglocke, Segensglocke, Kriegergedächtnisglocke, Wetter- und Feuerglocke, Schulglocke usw. Solche Läutesitten werden sich nur noch verwirklichen lassen, wo frühere Traditionen noch fortbestehen.

(nach: Müller Volker, Ratschläge zur Läuteordnung in evangelischen Kirchen, in: Kramer Kurt (Bearb.), Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe: Badenia-Verlag 1986)

-Fortsetzung in der nächsten Ausgabe-

Stefan Frewer



An die große Glocke hängen

Die umgangssprachliche Redewendung »etwas an die große Glocke zu hängen« im Sinne von »etwas Privates, Vertrauliches überall erzählen« leitet sich von dem alten Brauch her, Bekanntmachungen, öffentliche Rügen, drohende Gefahr usw. der Allgemeinheit mit einer Glocke etwa der Schelle des Gemeindedieners oder der großen Kirchenglocke anzukündigen.

Die Lebensregel **»Häng an die große Glocke nicht, was jemand im Vertrauen spricht«** findet sich in „Ein silbern ABC“ von Matthias Claudius (1740-1815)

©2003 Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus



Unsere Gottesdienste

in **Sommerhausen** finden, wenn nicht anders angegeben, an den Sonn- und Feiertagen jeweils um **9.30 Uhr** in der St. Bartholomäuskirche statt.

In **Eibelstadt** finden die Gottesdienste, jeweils (*so nicht anders angegeben*) sonntags in der Kreuzkapelle um **10.45 Uhr** statt.

Die nächsten Termine: **8. Oktober**, Erntedank

im Gemeindehaus am: **22. Oktober**, **12. November** und **22. November** (Buß- und Bettag, 19 Uhr)

Die **Gottesdienste im Seniorenzentrum Eibelstadt** finden jeweils **mittwochs** um **15 Uhr** am: **4. Oktober** und am **8. November** statt.

Frauenkreis Pfarramt (☎229)	monatlich dienstags im Gemeindezentrum
Kirchenchor Chorleiterin: Ute Bocklenberg (☎0151-21514908)	donnerstags 20.00 Uhr
Krabbelgruppe Tina Hofer (☎222620) Petra Schneider (☎2679650)	mittwochs 9.30 Uhr
Missionskreis Würzburg Andreas Keck (☎09303-8371) Stefan Diroll (☎1800) www.missiondekanatwuerzburg.de	fördert die Partnerschaft zwischen den Dekanaten Würzburg und Ruvuma/Südtansania
Ökumenischer Handarbeitstreff Frau Hofmann (☎09303-980776) Frau Schmideck (☎09303-1732)	monatlich donnerstags um 15.30 Uhr im evang. Gemeindehaus Eibelstadt, Würzburger Str. 7
Seniorenkreis Pfarramt (☎229)	monatlich donnerstags um 13.30 Uhr im Gemeindezentrum
Sommerhäuser Trommelgruppe Verantwortlich: Andre Mabilia (☎0152-22753265)	für Kinder montags um 16.45 Uhr
Spielgruppe Daniela Dusel (☎2679651) Karina Kießling (☎903370)	für Mütter und Kinder (0-3 Jahre), die Kontakte suchen und pflegen wollen mittwochs 9.30 Uhr
Ukulele-Kinder Verantwortlich: Carmen Ruth (☎0931-20545789)	donnerstags ab 13.00 Uhr

Evang.-Luth. Pfarramt, Hauptstr. 10, 97286 Sommerhausen; Tel. (09333) 229;
Fax (09333) 903936; E-mail: pfarramt.sommerhausen@elkb.de

Die Bürostunden von Pfarramtssekretärin Frau Ute Dieterich sind montags und donnerstags, jeweils von 9 – 12 Uhr.

Die nächste **Redaktionssitzung** findet am **Dienstag, dem 17. Oktober um 19.30 Uhr** im Gemeindezentrum statt!

Impressum:

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Sommerhausen-Eibelstadt. Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes von der Redaktion: Michael Bergmann, Katharina Dürr (verantw.), Stefan Frewer, Christa-Maria Gerth (verantw.), Erich Janek, Margarete Keim, Dietmar Möckel, Heinz Schuster, Kerstin Schwarz, Christoph Steinmann jun.

Druck: PrintCarrier GmbH & Co. KG, 97286 Winterhausen